



# RUN AUF JEDE UNZE

VON ROBERT WINTER

## In unsicheren Zeiten sind EDELMETALLE gefragt. trend.INVEST skizziert, welche Anlegerbedürfnisse Gold, Silber, Platin und Palladium erfüllen können und womit nicht gerechnet werden darf.

**K**ein Kaufmann wird sich dagegen wehren, wenn ihm Kunden die Tür einrennen. Das ist auch bei Gerhard Starsich, Generaldirektor der Münze Österreich, nicht anders. Stehen doch Veranlagungen in Edelmetalle in unsicheren Zeiten hoch im Kurs. Das trifft speziell auf Gold zu.

Bereits zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Corona-Pandemie setzte beim gelben Edelmetall ein veritabler Run auf jede Unze ein. Starsich: „In unsicheren Zeiten steuern Menschen einen sicheren Hafen an. Das war etwa im März 2020 der Fall. Nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie hat sich der Absatz an verkauften Goldmünzen binnen zwei Kalendertagen von 2.000 auf täglich 20.000 Münzen

verzehnfacht.“ Das erinnert an die Entwicklung während früherer Krisen. Starsich: „Die Pleite der US-Bank Lehman Brothers, die den Höhepunkt der Finanzkrise markierte, war für unser Geschäft wie ein Lottosechser.“

Dass die Nachfrage nach Gold krisengetrieben ist, lässt sich auch an den von der Münze Österreich in den vergangenen Kalenderjahren abgesetzten Feinunzen Gold festmachen. 2019 entwickelte sich der Absatz mit 317.000 verkauften Unzen Gold vergleichsweise ruhig. 2020 folgte ein massiver Anstieg auf 1,3 Millionen Unzen. Im Vorjahr lief das Geschäft mit dem Verkauf von 1,6 Millionen Unzen noch besser. Dabei hat auch der Anstieg der Inflation die Nachfrage angefangen. Das hat natürlich auch internatio-

nal Spuren hinterlassen. Laut Daten der US-Münzprägestalt United States Mint stieg der Verkauf von Goldmünzen in den USA im Vorjahr gegenüber 2020 um 48 Prozent.

Im März des laufenden Jahres brachte der Kriegsausbruch in der Ukraine weitere Impulse. Münze-Österreich-Generaldirektor Starsich: „Im Dezember des Vorjahres haben wir 264.000 Unzen abgesetzt. Auch danach blieb die Nachfrage hoch. Im ersten Quartal des laufenden Jahres haben wir eine halbe Million Unzen verkauft. Alleine im März waren es fast 300.000 Unzen.“

Ähnlich hat sich das Geschäft beim Edelmetallhändler **philor** entwickelt. philor-CEO Rudolf Brenner: „Seit Beginn der Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach Gold extrem gestiegen, unser Umsatz hat sich auch wegen der gestiegenen Inflationserwartungen mehr als verdoppelt. Der Krieg in der Ukraine hat das Geschäft zusätzlich befeuert.“ Im Gegensatz dazu bewegte sich die Nachfrage nach Silber bei philor laut CEO Brenner im Normalbereich. Bei Platin und Palladium gelten wiederum andere Spielregeln, ist doch die Nachfrage nach diesen beiden Edelmetallen stark von der konjunkturellen Entwicklung abhängig.

Nun stehen Anleger, die bei ihrer breit gestreuten Geldanlage Edelmetalle berücksichtigen wollen, vor mehreren Fragen. Bieten Gold, Silber, Platin oder Palladium ausreichenden Schutz gegen die Inflation? Welche Edelmetalle entwickeln sich auch in schwierigen Börsenphasen vergleichsweise gut? Und wie geht es mit der Preisentwicklung von Edelmetallen weiter?

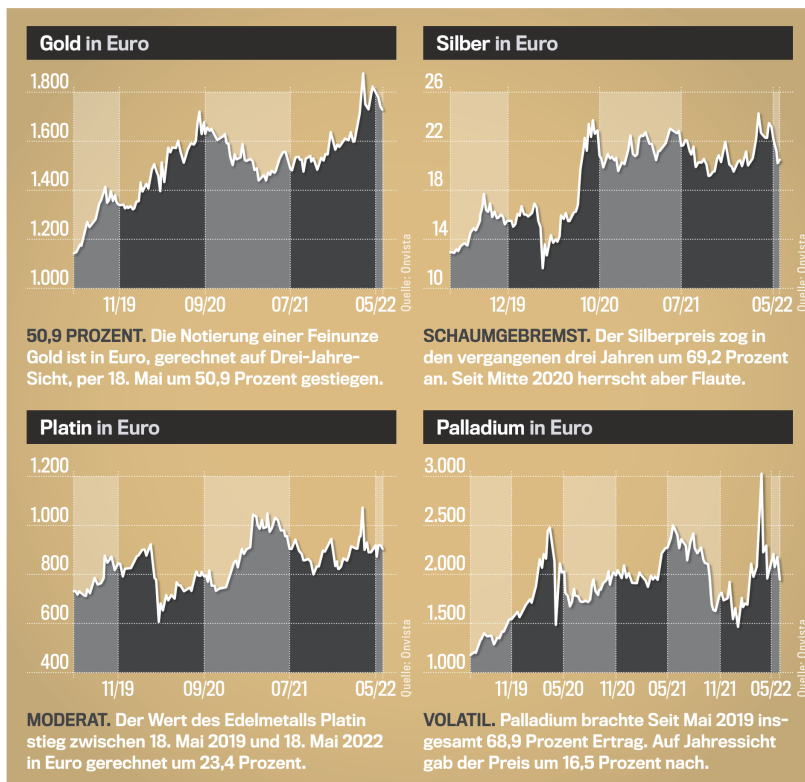


FOTO: SHUTTERSTOCK

**INFLATIONS-HEDGE.** Auf lange Sicht hat sich Gold als guter Hedge gegen Inflation erwiesen. Das geht etwa aus einer Analyse des renommierten deutschen Vermögensverwalters Flossbach v. Storch hervor. Demnach erreichte die Outperformance von Gold gegenüber der US-Inflation ab der Freigabe des Goldpreises im Dezember 1973 bis zum 7. Oktober des Vorjahres jährlich durchschnittlich 2,3 Prozent. Wer dagegen Gold im August 2011 zum Preis von 1.900 US-Dollar je Feinunze kaufte, konnte die Inflation bis zur zweiten Oktoberwoche des Vorjahres nicht abfedern. Das zeigt, dass auch bei Gold aus Gründen des Inflationsschutzes der Einstiegszeitpunkt und der Kaufpreis enorm wichtig sind. Langfristig gilt auch Silber als guter Schutz gegen hohe Teue- ▶

**„Alleine im März des laufenden Jahres hat die Münze Österreich fast 300.000 Unzen Gold verkauft.“**

**GERHARD STARSICH**  
GENERALDIREKTOR  
MÜNZE ÖSTERREICH



► rungraten. Da die Nachfrage des Edelmetalls jedoch sehr von der Industrie abhängt, kam der Preis bereits im Vorjahr wegen der Lieferkettenprobleme unter Druck.

**DIE CRASHPHASEN.** In den vergangenen drei Monaten mussten die Börsen angesichts der steigenden Zinsen in den USA, der Konjunktursorgen samt Lieferkettenproblematik und des Krieges in der

Ukraine deutlich Federn lassen. Per 18. Mai sank die Notierung des amerikanischen S&P-500-Index auf Drei-Monate-Sicht um 9,8 Prozent. Der Euro Stoxx 50 gab im gleichen Zeitraum 7,8 Prozent nach, der deutsche Dax verlor 6,9 und der heimische ATX sogar 16,2 Prozent. Dagegen blieb der Goldpreis je Feinunze in Euro um 3,3 Prozent im Plus, während der Preis von Silber in Euro um rund vier Prozent verlor. Deutlich schwächer lief es

bei Platin und Palladium. Per 19. Mai stand bei Platin auf Jahressicht in Euro gerechnet ein Minus von 11,4 Prozent zu Buche, bei Palladium erreichte der Rückschlag sogar 21,5 Prozent. Diese Momentaufnahme entspricht etwa den Entwicklungen in der Vergangenheit. So stieg der Goldkurs in sieben der neun ab dem Jahr 1976 verzeichneten Crashphasen des US-Aktienbarometers S&P 500. Die Notierungen von Silber und Platin konnten nur in zwei der Abschwungphasen des S&P 500 zulegen. Und der Wert von Palladium stieg überhaupt nur während des Börsencrashes zwischen September 1976 und März 1978.

Wohin die Reise bei den Notierungen von Edelmetallen geht, ist aktuell besonders schwer zu beurteilen. Wenn der Krieg zwischen Russland und der Ukrai-

## Performance von Edelmetallen in Crash-Zeiten

Zeitraum	S&P 500	Gold	Silber	Platin	Palladium
September 1976 bis März 1978	-19,4%	53,8%	15,2%	45,8%	19,4%
November 1980 bis März 1982	-27,1%	-46,0%	-66,1%	-57,6%	-69,7%
August 1987 bis Dezember 1987	-33,5%	6,2%	-11,8%	-19,1%	-18,1%
Juli 1990 bis Oktober 1990	-19,9%	6,8%	-10,8%	-12,8%	-19,5%
Juli 1998 bis August 1998	-19,3%	-5,0%	-9,5%	-9,9%	-19,1%
März 2000 bis Oktober 2002	-49,0%	12,4%	-14,4%	21,2%	-47,5%
Oktober 2007 bis März 2009	-56,8%	25,5%	1,1%	-22,9%	-45,8%
Mai 2011 bis Oktober 2011	-19,0%	9,4%	-19,1%	-15,8%	-19,0%
Februar 2020 bis März 2020	-33,9%	-4,9%	-31,5%	-35,5%	-36,0%

Wertentwicklung in US-Dollar, Phasen mit positiver Wertentwicklung grün unterlegt; Quelle: goldsilver.com

➔ **SEIT MITTE DER 1970ER-JAHRE** kam der US-Aktienindex S&P 500 neun Mal schwer unter Druck. In acht dieser neun Crashphasen hat sich der Goldpreis deutlich besser entwickelt als das weltweit anerkannte Aktienbarometer. In sechs Perioden, die von einem Rückgang der Aktienkurse geprägt waren, ist der Goldpreis in US-Dollar gerechnet gestiegen. Bei Silber fällt die Bilanz durchwachsen aus. Der Kurs des Edelmetalls ent-

wickelte sich zwar in sieben der neun Crashphasen besser als Aktien. Ein Kursanstieg wurde aber nur zwischen September 1976 und März 1978 sowie zwischen Oktober 2007 und März 2009 verzeichnet. Ähnlich zu Silber, aber gepaart mit größeren Schwankungen entwickelte sich Platin. Ab der Aktienkrise von 1990 und in den Crashphasen danach kamen der S&P 500 und Palladium jeweils ähnlich stark unter die Räder.



**„Silber wurde abgestraft, ist aber bei einer dauerhaft hohen Inflation optimal.“**

**RUDOLF BRENNER**  
CEO PHILORO

## Goldpreis und Inflation

→ **DER DEUTSCHE VERMÖGENS-  
VERWALTER FLOSSBACH v.**

**STORCH** hat den Zusammenhang zwischen der Goldpreisentwicklung und der US-Inflation analysiert. Von der Freigabe des Goldpreises im Dezember 1973 bis zum 7. Oktober des Vorjahres erreichte die Outperformance von Gold gegenüber der Inflation jährlich durchschnittlich 2,3 Prozent. Mit jährlich 7,7 Prozent fiel die Differenz ab

dem Goldpreistief im März 2001 noch deutlich größer aus. Wer dagegen Gold im August 2011 zum Preis von 1.900 US-Dollar je Feinunze kaufte, konnte die Inflation bis zur zweiten Oktoberwoche des Vorjahres nicht abfedern. **Fazit:** Langfristig ist Gold meist ein guter Investitionsschutz. Wie bei anderen Investments spielen aber auch bei Gold der Einstiegszeitpunkt und der Kaufpreis eine Rolle.

Beginn	Ereignis	Kurs je Feinunze in US-\$	Anstieg Goldpreis p.a.	US-Inflation p.a.	Out-performance Gold zu Inflation
Dezember 1933	Fixierung Goldpreis bei 35 USD je Feinunze	35	4,6%	3,5%	1,1%
Dezember 1973	Vollständige Preisfreigabe	107	6,1%	3,8%	2,3%
Dezember 1979	Inflationsspitze	850	1,8%	3,1%	-1,3%
März 2001	Goldpreistief	256	9,9%	2,2%	7,7%
August 2011	Goldpreishoch in der Eurokrise	1900	-0,8%	1,9%	-2,7%

Goldpreisentwicklung für verschiedene Zeiträume bis zum 7. Oktober 2021;  
Quelle: Flossbach v. Storch; Daten per 7. Oktober 2021

ne noch länger andauern sollte oder sogar noch weiter eskaliert, gilt Gold weiterhin als sicherer Hafen. philoro-Experte Brenner: „Gold gilt als Krisenmetall. Aber der Abverkauf kann noch eine geraume Zeit weitergehen. Ab dem August kann sich das Blatt wegen der Saisonalität des Edelmetalls wenden. Dazu kommt, dass die Nachfrage der Zentralbanken, die für die Entwicklung des Goldpreises wichtig ist, in den vergangenen zwei Jahren nicht berauschend war. Jetzt besteht auf Seite der Zentralbanken ein Nachfrageüberhang.“ Das sehen auch die Analysten der US-Bank Goldman Sachs so. Sie prognostizieren für das laufende Jahr aufgrund der geopolitischen Entwicklungen eine rekordverdächtige Goldnachfrage der Zentralbanken.

Silber, Platin und Palladium sind im Gegensatz zu Gold deutlich stärker vom Verlauf der Weltwirtschaft abhängig. philoro-CEO Brenner: „Silber wurde abgestraft, ist aber bei einer dauerhaft hohen Inflation optimal. Bei Platin und Palladium ist die Entwicklung der Nachfrage aus der Industrie entscheidend.“